

BGE 79 IV 35

Bundesgericht (BGE), 1953-01-01, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_79_IV_35

FR: ATF 79 IV 35

IT: DTF 79 IV 35

Volltext

34 Strafgesetzbuch. N° 7. aufzustellen oder zu verbreiten. Dabei genügt auch der blosser Eventualvorsatz, der dann vorliegt, wenn dem Täter die Verwirklichung der objektiven Tatbestandsmerkmale ernsthaft als möglich vorschwebt und er mit ihr einverstanden ist (BGE 69 IV 80, 74 IV 83). Über den Vorsatz hinaus verlangt Art. 266 bis, dass der Täter mit dem Zwecke gehandelt habe, ausländische gegen die Sicherheit der Schweiz gerichtete Unternehmungen oder Bestrebungen hervorzurufen oder zu unterstützen, d. h. dass er in seiner Tat ein Mittel zur Erreichung dieses Zieles gesehen habe. Ob diese Voraussetzung schon dann erfüllt ist, wenn er den erwähnten Zweck nur eventualiter verfolgt hat, d. h. wenn er in erster Linie ein anderes Ziel hat erreichen wollen, ihm nebenbei aber auch die Möglichkeit der Unterstützung oder Hervorrufung ausländischer gegen die Sicherheit der Schweiz gerichteter Unternehmungen oder Bestrebungen bewusst geworden ist und er diesen Erfolg für den Fall seiner Verwirklichung gebilligt hat, kann dahinstehend bleiben. Der Angeklagte hat die Rede vom 11. Mai 1951 mit Wissen und Willen gehalten. Dabei hat er dermassen ohne Unterlagen ins Blaue hinaus unwahre und entstellende Behauptungen aufgestellt, dass er die Unwahrheit bzw. Entstellung teils gekannt, teils zum mindesten ernsthaft für möglich gehalten und gebilligt haben muss ... (Wird im einzelnen ausgeführt). Der Angeklagte hat mit den bewusst unwahren und entstellenden Behauptungen den Zweck verfolgt, ausländische gegen die Sicherheit der Schweiz gerichtete Bestrebungen hervorzurufen. Wie er selber angibt, hat die IJO vom 10. bis 12. Mai 1951 darüber verhandelt, was die Presse für den Frieden und gegen die amerikanische «Kriegshetze») tun könne. Der Angeklagte muss also gewusst haben, dass die von der IJO zu beschliessenden Massnahmen sich auch gegen die Schweiz richten würden, wenn er diese als Zentrum amerikanischer Spionage und des Agentenwesens und als Operations-Strafgesetzbuch. No 8. 35 Zentrum amerikanischer Kriegspropaganda hinstellen und dem Lande nachreden würde, es rüste übermässig, erwäge die Anschaffung einer für den Angriffskrieg bestimmten Panzerwaffe, habe die Neutralität und Unabhängigkeit aufgegeben, unterdrücke die Pressefreiheit, rufe zum Hass gegen die Sowjetunion und die Volksdemokratien auf, verhindere, dass Kommunisten am 1. Mai demonstrieren, und dulde, dass Schweizeroffiziere Waffen nach Formosa lieferten. Der Angeklagte hat denn auch am Schlusse seiner Rede betont, es sei sehr wichtig, dass Teilnehmer der Tagung von diesen Tatsachen Kenntnis nähmen, sie brauchten im Kampf für den Frieden Tatsachenmaterial, sie müssten ihre Tätigkeit darauf richten, die Kriegshetzer blosszustellen. Der Zweck, den er verfolgt hat, kann nur darin bestanden haben, die Schweiz vor der Weltöffentlichkeit anzuschwärzen und im Auslande, insbesondere in der ausländischen Presse, eine der Schweiz feindselige Haltung hervorzurufen. Dabei muss er gewusst haben, dass solche Bestrebungen gegen die Sicherheit der Schweiz gerichtet wären, weil sie im Auslande, sei es in der einen, sei es in der andern der sich ideologisch gegenüberstehenden Staatengruppen oder in beiden zugleich, Zweifel an der demokratischen Ordnung und dem

Neutralitätswillen des Volkes erwecken würden. Der subjektive Tatbestand des Art. 266 bis StGB ist somit erfüllt. 8. Extrait de l'arrêt de la Cour de cassation pénale du 30 janvier 1953 dans la cause Ministère public du canton de Neuchâtel contre Guex. Art. 365 OP. Aucune règle du droit fédéral ne prescrit que le recours cantonal forme par un condamné doit être jugé même si le recourant décède entre temps. Art. 365 StGB. Das Bundesrecht verlangt nicht, dass die vom Verurteilten ergriffene kantonale Beschwerde selbst dann zu beurteilen sei, wenn der Beschwerdeführer inzwischen gestorben ist.

36 Strafgesetzbuch. N° 8. Art. 365 CP. Il diritto federale non prescrive che il ricorso cantonale presentato da un condannato debba essere deciso anche se questi è morto nel frattempo. A. - Le 5 septembre 1952, Pierre Guex a recouru à la Cour de cassation pénale du canton de Neuchâtel contre un jugement du Tribunal de police du Val-de-Travers, qui l'avait condamné, pour vol, à trois jours d'emprisonnement. Il est décédé le 24 octobre 1952, alors que son recours était encore pendant. B. - Le 12 novembre 1952, la Cour de cassation a considéré que l'action pénale était éteinte par le décès de l'accusé et a ordonné le classement de la cause. C. - Le Ministère public du canton de Neuchâtel forme un pourvoi en nullité, dans lequel il conclut à l'annulation de l'arrêt de la Cour de cassation cantonale et au renvoi de la cause à cette juridiction pour qu'elle statue à nouveau. Le recourant soutient qu'en classant l'affaire, la Cour cantonale a violé un principe de droit fédéral selon lequel le condamné qui, dans les formes prescrites, a manifesté sa volonté de faire examiner sa condamnation en deuxième instance a le droit d'obtenir justice même s'il meurt avant l'audience ou son recours sera jugé. Extrait des considérants : L'arrêt attaqué ne peut être annulé que s'il viole le droit fédéral (art. 269 al. 1 PPF). Or le c J invoque par le recourant n'est pas consacré par une prescription expresse du droit fédéral. Il ne découle pas non plus implicitement d'une de ses dispositions. Sans doute l'art. 270 al. 2 PPF permet-il à certains parents et alliés d'exercer le pourvoi en nullité après le décès de l'accusé. Mais il s'agit là d'une règle de procédure qui ne concerne que le pourvoi en nullité à la Cour de cassation du Tribunal fédéral. C'est au droit cantonal qu'il appartient de dire si un principe sensible doit s'appliquer aux recours cantonaux et si le décès de l'accusé n'empêche pas le Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer. N° 9. 37 tribunal de deuxième instance de statuer sur son recours. En rendant l'arrêt attaqué, la Cour de cassation du canton de Neuchâtel s'est donc fondée uniquement sur des règles de procédure cantonale, dont le Tribunal fédéral ne saurait revoir l'application. II. AUFENTHALT UND NIEDERLASSUNG DER AUSLÄNDER SEJOUR ET ETABLISSEMENT DES ETRANGERS 9. Urteil des Kassationshofes vom 8. Mai 1953 i. S. Polizeirichteramt der Stadt Zürich gegen Schirer. Art. 2 Abs. 1 BG über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer, Art. 3 Abs. 1 und 8 Vollz. Vo. hiezu. a) Selbst wenn der Ausländer in der Schweiz keine Wohnung mietet, darf er hier nur mit Bewilligung eine Stelle antreten oder über die achttägige Anmeldefrist hinaus anderswo erwerbstätig sein (Erw. 1). b) Erwerbstätigkeit (Erw. 2, 3). c) Subjektiver Tatbestand unerlaubter Erwerbstätigkeit (Erw. 4). Art. 2 al. 1 de la loi sur le séjour et l'établissement des étrangers, art. 3 al. 1 et 8 de l'ordonnance d'exécution. a) Même s'il ne loue pas un appartement en Suisse, l'étranger doit avoir une autorisation pour prendre un emploi ou exercer une activité lucrative après le délai de huit jours prévu pour la déclaration d'arrivée (consid. 1). b) Activité lucrative (consid. 2 et 3). c) Élément subjectif de l'infraction consistant en une activité lucrative (consid. 4). Art. 2 cp. 1 della legge concernente la dimora e il domicilio degli stranieri, art. 3 cp. 1 e 8 dell'ordinanza di esecuzione. a) Anche se non affitta un appartamento in Svizzera, lo straniero dev'essere in possesso d'un permesso per assumere un impiego o esercitare un'attività lucrativa dopo il

termine di otto giorni per la notificazione del suo arrivo (consid. 1). b) Attivita lucrativa (consid. 2 e 3). c) Elemento soggettivo dell'infrazione ehe consiste in un'attivita lucrativa illecita (consid. 4). A. - Das Polizeirichteramt der Stadt Zürich büsste am . 5. April 1952 den Österreicher Hermann Schirer

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.